



SIEBENQUELL

Geboren werden . . .



QUELLEANGABE: HU CHEN © WWW. UNSPLASH.COM

»Warum bin ich eigentlich euer Kind und nicht das Kind von Jutta und Peter?«, fragte die Siebenjährige ihre Eltern beim Abendessen. Kurzes Schweigen. Der Vater schaute die Mutter an. Dann sagte er liebevoll: »Weil wir genau dich wollten. So wie du bist.« »Göttlich!«, flüsterte die Mutter vor sich hin und lächelte. Und ihr Großvater kam ihr in den Sinn, dem sie so gern gelauscht hatte, wenn er von seinem Leben erzählte. Mit Mitte 20, vom Krieg gezeichnet, hatte er sich auf einen Hügel oberhalb des Dorfes gestellt und sich selbst zugesagt: »Hier, wo ich bin, kann kein anderer stehen.«

»Geboren werden heißt, auserwählt werden.« sagt John O'Donohue in seinem Buch »Anam Cara«. Er drückt damit die tiefe biblische Einsicht aus, dass niemand von uns zufällig da ist. Meine Seele wurde erdacht von Anbeginn der Welt. Ich bin kein Zufallsprodukt, sondern wurde erwählt. Dass aus den Millionen Möglichkeiten genau ICH wurde, »deutet auf die Existenz einer schützenden Vorsehung hin, die uns einst erträumte, uns schuf und unentwegt an uns Anteil nimmt« - so John O'Donohue weiter.

Wenn also dies alles in meiner Geburt steckt, dann bin ich eingeladen, ja herausgefordert, die Sendung in meinem Geborensein zu entdecken. Wir dürfen und sollen unserem wahren Ich auf die Spur kommen und ernst nehmen, was wir in uns

ausgekundschaftet haben. Auf diese Weise finden wir unseren ureigenen Lebensrhythmus und können kreativ, mutig und frei auspacken und entfalten, was in uns steckt. Auf ewigem Grund stehend und gehend kann ich meine Gaben ausleben und Grenzen überwinden. Wäre ich nur zufällig Ich, liefe ich Gefahr, mich von außen bestimmen zu lassen. Dann würde mein Leben rastlos und ziellos, ich suchte wohl Rhythmus und Frieden vergeblich.

David, der Hirte und Israels König, lebte und wirkte aus dem tiefen Vertrauen, dass er gewollt, geliebt, erwählt war. Er handelte danach und so wurde in ihm ein Gebet geboren:

»Du selbst hast mein Innerstes geschaffen, hast mich gewoben im Schoß meiner Mutter. Ich danke dir, dass ich so staunenswert und wunderbar gestaltet bin. Ich weiß es genau: Wunderbar sind deine Werke. Dir waren meine Glieder nicht verborgen, als ich gemacht wurde im Verborgenen, gewirkt in den Tiefen der Erde. Als ich noch gestaltlos war, sahen mich bereits deine Augen. In deinem Buch sind sie alle verzeichnet: die Tage, die schon geformt waren, als noch keiner von ihnen da war.« (Ps 139, 13-16)

Jesus, der König als Hirte der Menschen, hörte bei seiner Taufe, der Geburtsstunde seiner Sendung, die Worte: »Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.« (Mk 1, 11) Und so zog er los und begann, den Menschen vom Reich Gottes zu erzählen.

Jedem Menschenkind ist dies eingeschrieben und von Gott als dem Urgrund allen Lebens gesagt. Nehmen wir es uns zu Herzen: »Geboren werden heißt, auserwählt werden.« So widrig Etappen unseres Lebens auch sein mögen - in der Stille unseres Herzens darf diese Wahrheit Raum gewinnen und wirken.

Dann können wir - jeder für sich und miteinander - singen:

Tief im Schoss meiner Mutter gewoben,
als ein Wunder vollbracht und dem Licht zugedacht:
Deine Liebe durchformte mein Leben.

Eh ein Wort ich von dir wissen konnte,
eh der Tag mir begann und das Dunkel verrann,
warst du Licht, das mein Leben besonnte.

Längst bevor ich ins Helle gedrungen,
war ich dir schon vertraut, hat dein Wort mich gebaut,
und mein Name lag dir auf der Zunge.

In den Mund, der kaum wusste zu sprechen,
ist der Ton schon gesenkt, ist das Lied mir geschenkt,
das auf immer das Schweigen kann brechen.

Der du wirkst, dass die Kleinen dir singen:
Gib mir Gott, lebenslang deines Namens Gesang,
um die drohende Nacht zu bezwingen. (GL 419)

*Rosemarie Monnerjahn
Vallendar, 18. Juni 2020*
